



Dornenteufel

Die Ngalangi-Sägeschwanzeidechse: seit 120 Jahren verschollen und jetzt beschrieben

Mit ihren abgeflachten, blau gefärbten und wie gezackt wirkenden Schwänzen sind die beiden einzigen bisher in der Gattung *Holaspis* bekannten Lacertiden-Arten – auf Deutsch passend Sägeschwanzeidechsen genannt – bestens an ein Leben in Baumkronen angepasst. Zusammen mit dem ebenfalls abgeflachten Rumpf und den Hinterbeinen erlaubt der Schwanzsaum aus spitzen, weichen Schuppen den Tieren ein Gleiten („Fliegen“) von Baum zu Baum – ähnlich den Flugechsen der Gattung *Draco* in Südostasien, die den Gleitflug indes noch weiter perfektioniert haben. Aber auch afrikanische Sägeschwanzeidechsen überbrücken aufgrund ihrer geringen Körpermasse und Kopf-Rumpf-Längen von unter 5–6 cm problemlos Weiten von über 10 m; eine konkave Rinne an der Bauchunterseite sorgt während des Gleit- bzw. Sinkflugs vermutlich für verbesserte aerodynamische Verhältnisse.

Der Gattungsname *Holaspis* stammt aus dem Altgriechischen, wobei „Holos“ (ὅλος) ganz oder vollständig bedeutet, „aspis“ (ἀσπίς) hingegen „der Schild“. Die Bezeichnung bezieht sich auf die Kopfbeschuppung, die in Teilen (Frontoparietalia und Occipitalia) zu vollständigen Platten bzw. Schilden verschmolzen ist und die diesen Eidechsen ein unverwechselbares, glattes Aussehen des Kopfes verleiht. Die erste, schon 1863 aus West- und Zentralafrika beschriebene Art, Günthers Sägeschwanzeidechse (*Holaspis guentheri*), wurde benannt nach dem großen

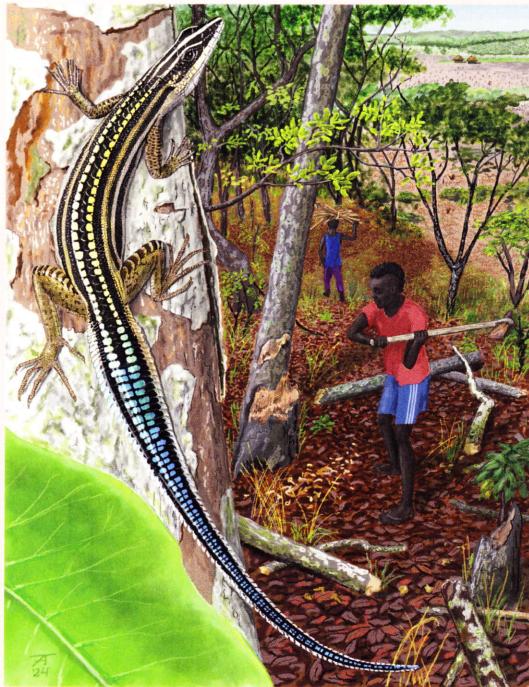


Illustration von *Holaspis ngalangi* im mutmaßlichen Lebensraum, mit der Bedrohung durch menschliche Abholzung im Hintergrund Zeichnung: A. Tiutenko

deutsch-schwäbischen Zoologen Albert Günther (1830–1914), der als gebürtiger Esslinger von 1856–1895 am Natural History Museum in London tätig war und dort zahlreiche Fische, Amphibien und Reptilien beschrieben hat. Die zweite heute bekannte Art der Gattung, die Ostafrikanische Sägeschwanzeidechse, wurde 1904 ursprünglich als Unterart *H. g. laevis* beschrieben – wobei das lateinische Adjektiv „*laevis*“ glatt oder poliert bedeutet und sich ebenfalls auf das Aussehen des Kopfes bezieht.

In der Wissenschaftszeitschrift Salamandra der DGHT wurde nun eine dritte Art der Sägeschwanzeidechsen aus Angola durch ein internationales Herpetologen-Team um PARRINHA et al. (2025) neu beschrieben: *Holaspis ngalangi*. Diese Art ist nur von drei konservierten Museumsexemplaren bekannt, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in der Caconda-Region auf dem angolanischen Zentralplateau der Provinz Huíla gesammelt wurden. Das allererste Exemplar wurde dort 1897 am Rio Cuce gesammelt, ging jedoch bei einem Brand verloren, der 1978 einen Großteil der Sammlungen des Museums in Lissabon zerstörte. Zwei weitere Exemplare wurden 1905 bei Caconda gesammelt und waren danach unter dem Namen *H. guentheri* im Natural History Museum in London inventarisiert. Es sind bis heute die einzigen erhaltenen Vertreter dieser Gattung aus Angola, denn aktuelle Untersuchungen konnten keine Sägeschwanzeidechsen im gesamten Gebiet mehr ausfindig machen – wobei die alarmierende Entwaldungsrate in der Region die Möglichkeit nahelegt, dass sie dort heute bereits ausgestorben sind.

Bei einer vergleichenden Untersuchung der beiden in Alkohol konservierten Individuen und von insgesamt 210 weiteren Exemplaren der Gattung *Holaspis* zeigten sich deutliche morphologische Unterschiede, die eine klare Abgrenzung der Caonda-Exemplare von den beiden anderen Arten der Gattung ermöglichten und nun zur Beschreibung von *Holaspis ngalangi* geführt haben. Das Artepitetheton „ngalangi“ wurde hierbei von den Autoren zu Ehren des Ovimbundu-Königreichs von Ngalangi gewählt, das den Norden der Provinz Huila beherrschte und dessen Hauptstadt im heutigen Caonda lag. Das Königreich von Ngalangi wurde von den portugiesischen Eroberern zerstört und ging Ende der 1760er-Jahre unter.

Auch die neue Art ist vielleicht schon im letzten Jahrhundert untergegangen. Sie war vermutlich auf dem angolanischen Zentralplateau endemisch, jenem Hochland im Westen des Landes – Hotspot der Artenvielfalt und zahlreicher endemischer Taxa. Die schöne Illustration eines Koautors der aktuellen Publikation, Arthur Tiutenko, könnte für immer die einzige Darstellung einer lebenden Ngalangi-Sägeschwanzeidechse bleiben. ■

Axel Kvet

Literatur

- PARRINHA, D., M.P. MARQUES, F.M.P. GONÇALVES, A. TIUTENKO, A.M. BAUER & L.M.P. CERÍACO (2025): The genus *Holaspis* (Squamata: Lacertidae) in Angola: a tale of forgotten specimens and disappearing forests, with the description of a new species. – Salamandra 61(1): 53–69.